

auch der an seine Stelle getretene 'Medienwandel' bleibt problematisch. Nur infolge einer Verengung des Blickwinkels kann von einem „Ablösungsprozess“ und von einer „Übergangsphase von der ausschließlich handschriftlichen zur primär gedruckten Verbreitung von Texten in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts“ die Rede sein⁸⁷.

Die Crux verbirgt sich im Begriff „Verbreitung von Texten“. Es kündigt sich die Gleichsetzung von Buchgeschichte und Buchhandelsgeschichte an, die eine eindimensionale Betrachtung des Mediums ist. Hier ist nicht nur einzuwenden, daß nicht jeder Text dazu bestimmt ist, verbreitet zu werden – man denke etwa an Leonardos Notizbücher. Weit grundsätzlicher ist zu bemängeln, daß eine falsche Teleologie verwendet wird. „Verbreitung von Texten“ war und blieb immer nur eine von vielen Aufgaben von Büchern. Buch und Schrift überhaupt können auch Hilfe bei der Genese oder der Dokumentation von Wissen sein oder Mittel des Bewahrens – Funktionen, bei denen der Buchdruck keineswegs a priori glänzender als die Handschrift dasteht.

Das methodische Problem zeigt sich nirgends so deutlich wie in der Erschließung von Handschriften aus der Zeit 'nach Gutenberg'⁸⁸. Um eine Einmischung in Fremdprojekte zu vermeiden, sei hier ein Beispiel aus eigener Erfahrung angeführt: Die Redaktoren des zweiten Bandes des 'Katalogs der lateinischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen' handelten durchaus im Sinne der modernen Handschriftenerschließung, als sie eine Reihe von an Drucken angebundenen Kleinhandschriften, für die fertige Beschreibungen vorlagen, dennoch nicht in den gedruckten Band aufnahmen⁸⁹. Solche Stücke galten als inhaltlich nicht beachtenswerte Notate und Schreibübungen, die allenfalls etwas über die Provenienz der Bände aussagen konnten⁹⁰. Im

Brigittine Convents of the Low Countries during the Sixteenth Century, in: *Under the Influence. The Concept of Influence and the Study of Illuminated Manuscripts*, ed. by John LOWDEN / Alixe BOVEY (Publications of the Research Centre for Illuminated Manuscripts 1) Turnhout 2007, Brepols, XIII u. 234 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-2-503-51504-5, EUR 80 (excl. VAT), S. 161-168.

87) Bettina WAGNER, Vom Experiment zur Massenware. Medienwandel im fünfzehnten Jahrhundert, in: *Als die Lettern laufen lernten. Medienwandel im 15. Jahrhundert*, Inkunabeln aus der Bayerischen Staatsbibliothek München, Katalogredaktion: Bettina WAGNER (Ausstellungskataloge – Bayerische Staatsbibliothek München 81) Wiesbaden 2009, Reichert, 240 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-89500-699-9, EUR 19,90, S. 12-23, hier S. 12. Unschön in dem gelungenen und fundierten Werk ist das Schaft-S am Ende von „als“ im Fraktursatz des Titels, das ein Frühdrucker niemals am Wortende verwendet hätte.

88) Vgl. Arno MENTZEL-REUTERS, Literaturbericht Handschriftenkataloge [IV], DA 57 (2001) S. 574.

89) Dieser Abschnitt wurde später separat publiziert: Arno MENTZEL-REUTERS, *Miscellanea Tubingensia. Kirchengeschichtliche Nachlese zum Katalog der lateinischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen*, Blätter für württembergische KG 103 (2003) S. 11-26. Vgl. die Selbstanzeige DA 60 (2004) S. 215.

90) Die Erschließung handschriftlicher Beigaben oder Ergänzungen in Inkunabelkatalogen hat sich in den letzten Jahrzehnten zwar verbessert, bleibt aber nach